



10. Juni 2015

Ergebnisse des MIPEX2015 für Deutschland: Platz 10 von 38

Deutschland macht Fortschritte in Sachen Integration, hat aber auch noch viele Hausaufgaben: In MIPEX-Vergleich findet sich die Bundesrepublik zum ersten Mal unter den "Top Ten" wieder und erreicht 61 von 100 möglichen Punkten.

Zum Vergleich: Der Durchschnittswert aller Staaten im MIPEX liegt bei 52 Punkten. Verglichen mit den westeuropäischen Staaten liegt Deutschland allerdings kaum über dem Durchschnitt von 60 Punkten. Besonders gut schneidet Deutschland auf dem Arbeitsmarkt ab (Platz 4), deutlichen Nachholbedarf gibt es dagegen beim Schutz vor Diskriminierung (Platz 22) und dem Zugang zum Gesundheitswesen (Platz 22). In der vorherigen MIPEX-Studie (2011) lag Deutschland mit 57 Punkten auf Platz 12.

Die vierte "Migrant Integration Policy Index"-Studie (MIPEX) analysiert die Integrationspolitik in 38 Staaten (alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie Australien, Kanada, Island, Japan, Südkorea, Neuseeland, Norwegen, die Schweiz, die Türkei und die USA). Dafür wurden acht zentrale Politikbereiche betrachtet, die den Weg von Einwanderern zur vollen Staatsbürgerschaft bestimmen und die Politik hinsichtlich ihrer Integrationsangebote für MigrantInnen bewerten. Dazu zählen: Mobilität des Arbeitsmarktes, Familienzusammenführung, Bildung, Politische Partizipation, dauerhafter Aufenthalt, Einbürgerungsmöglichkeiten, Antidiskriminierung und Gesundheit.

„Die deutsche Integrationspolitik dient international immer mehr als Vorbild“, erklärt Thomas Huddleston, Programmdirektor bei der „Migration Policy Group“ in Brüssel, die den MIPEX herausgibt. „Das gilt insbesondere, da der Einfluss von Parteien am rechten Rand in anderen europäischen Einwanderungsländern entweder Reformen blockiert, wie in Österreich oder der Schweiz, oder sie aus den Top 10 herabstufen, wie in den Niederlanden und Großbritannien.“

Die politischen Maßnahmen der letzten Jahre wirken allmählich positiv auf die Förderung von gleichen Rechten und einer Willkommenskultur hin. Dazu zählen jüngste Reformen wie die weitestgehende Aufhebung der Optionspflicht für Nachkommen von Einwanderern 2014, aber auch die Einführung des Anerkennungsgesetzes von 2012, damit ausländische Abschlüsse leichter anerkannt werden.

Deutschland schneidet besonders gut im Bereich **Arbeitsmarkt** ab: Die Bundesrepublik belegt beim Zugang zum Arbeitsmarkt für Ausländer den 4. Platz und liegt damit gleichauf mit Kanada. Auf Platz 3 im Ranking steht Deutschland durch **Staatsbürgerschaft** nach dem Territorialprinzip, die im Jahr 2000 eingeführt wurde und mit der Reform von 2014. „Allerdings ist Deutschland weiterhin das letzte Haupteinwanderungsland, in dem die doppelte Staatsbürgerschaft grundsätzlich verboten ist“, so Huddleston, „weshalb viele seit Langem ansässige Ausländer von ihrem Recht auf Einbürgerung keinen Gebrauch machen“. Die Einbürgerungsquote ist in den vergangenen Jahren gesunken und liegt unter dem Durchschnitt der westeuropäischen Länder.



Der Bereich **Bildung** ist ebenfalls noch nicht günstig geregelt, was allerdings für die meisten Länder gilt. Angesichts des großen Leistungsgefälles zwischen Schülern ohne Migrationshintergrund und Schülern aus Einwandererfamilien ist es in Deutschland dringend notwendig, an gleichen Bildungschancen zu arbeiten. Dies gilt ebenso für Österreich, die Schweiz und andere europäische Länder (MIPEX-Durchschnitt: 40 Punkte, Westeuropa: 49, Deutschland: 47). So findet in Deutschlands keine flächendeckende gezielte Förderung statt und sie liegt unter dem Niveau in Nordischen Ländern, Kanada und den USA (Deutschland, Österreich und Schweiz: Platz 16).

Deutlich unter dem MIPEX-Durchschnitt schneidet Deutschland mit seiner **Antidiskriminierungspolitik** ab. Im Bereich Gleichbehandlung wird in Deutschland vergleichsweise wenig unternommen. Verglichen mit dem Durchschnitt in Westeuropa ist der Zugang zur Justiz für Betroffene von Diskriminierung in Deutschland schwieriger. Die Bundesrepublik liegt hier neben Österreich auf Platz 22. Die deutsche Gleichbehandlungspolitik ist eine der schwächsten im internationalen Vergleich (17 Punkte / MIPEX-Durchschnitt: 47), so schwach wie in Tschechien und der Türkei. Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) ist mit so wenig Befugnissen ausgestattet, wie in kaum einem anderen Land.

Gesundheitspolitik für Migranten – ein neues Untersuchungsfeld des MIPEX– stellte sich als ein weiterer Schwachpunkt in Deutschland heraus. Sie führte mit einem für Westeuropa unterdurchschnittlichen Ergebnis im Ranking zu Platz 22. Bis auf wenige Ausnahmen haben Asylsuchende und Patienten ohne regulären Aufenthalt („Sans Papier“) geringere Versorgungsansprüche und Probleme im Hinblick auf Dokumentation und Diskretion. Unterstützung beim Zugang zur Gesundheitsversorgung für Menschen aus Einwandererfamilien wurden nicht in systematische Maßnahmen für ganz Deutschland umgewandelt. Reaktionen im Gesundheitswesen und in der Politik waren bisher ad hoc und uneinheitlich. Allerdings sind neue Pläne und Initiativen auf Bundesebene für das Jahr 2015 vorgesehen, das die Integrationsbeauftragte zum „Schwerpunktjahr Migration und Gesundheit“ erklärt hat.

Positiv zu bewerten sei der mit den politischen Entwicklungen einhergehende Bewusstseinswandel: „Deutschland ist eines der wenigen Industrieländer, in denen sich die Einstellungen gegenüber Integration verbessern“, so Huddleston: Umfragen zeigen, dass 83 Prozent der Bevölkerung der Meinung sind, dass Deutschland ein gastfreundliches Land ist. 72 Prozent finden, dass Nicht-EU-Bürger und Deutsche gleiche Rechte genießen sollten.

Weitere Ergebnisse und Grafiken online abrufbar unter: mipex.eu/germany